

Die Markgrafen von Canossa und die Klöster

Von

ELKE GOEZ

Neuere Forschungen, wie namentlich diejenigen von Karl Schmid¹, haben den Blick dafür geschärft, daß sich das Selbstverständnis zahlreicher Adelsfamilien seit der Mitte des 10. Jahrhunderts zu verändern begann. Der Vorgang war in der Regel verbunden mit der Gründung eines Hausklosters als spirituellen Zentrums; er wird dokumentiert durch die üblich werdende Benennung nach einer Stammburg. Auch die 'Canusiner' bezeichnet man gemeinhin nach einem geographischen Bezugspunkt, doch nicht sie selbst und auch nicht die Zeitgenossen haben ihnen diesen Namen gegeben. Erst viel später waren es die Historiker, welche die Familie nach dem kleinen Kastell in den Vorhöhen des Apennins zu bezeichnen begannen, veranlaßt durch die welthistorische Bedeutung, welche der Burg in den Januartagen des Jahres 1077 zugefallen ist². In den erhaltenen Dokumenten wird Adalbert-Atto, dem ersten der Dynastie, lediglich ein einziges Mal aus besonderem Anlaß

1) Karl SCHMID, Zur Problematik von Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und Dynastie beim mittelalterlichen Adel, ZGORh 66 (1957) S. 1–62 (Nachdruck in: DERS., Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter, Ausgewählte Beiträge [1983] S. 183–244).

2) Vgl. Margherita Giuliana BERTOLINI, Adalberto-Atto, in: Dizionario biografico degli Italiani 1 (1960) S. 221–223; Eduard HLAWITSCHKA, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien 774–962. Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien (Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte 8, 1960) S. 107 ff.; Vito FUMAGALLI, Le origini di una grande dinastia feudale, Adalberto-Atto di Canossa (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 35, 1971) S. 74–77; DERS., Canossa, in: Lexikon des Mittelalters 2 (1983) Sp. 1440; Paolo GOLINELLI, Matilde e i Canossa nel cuore del medioevo (1991) S. 31 ff.